

EINFACH GUT VERSTAUT

TEXT: SUSANNE WANNAGS

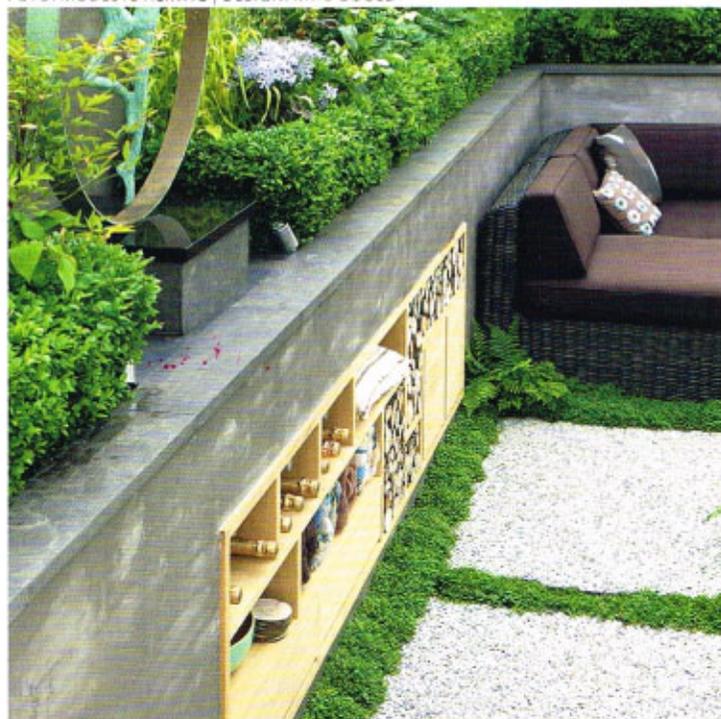
„Es gibt keine unpassenden Räume, es gibt nur unpassende Möbel“, ließe sich in Anlehnung an eine bekannte Redensart formulieren, in der es um die passende Kleidung für jedes Wetter geht. Und das gilt nicht nur für Wohnungen, sondern auch für Terrassen, Balkone – ja, für jedes Gartenzimmer. In den vergangenen Jahren haben Outdoor-Möbel einen ungeahnten Boom erlebt. Vorbei ist die Zeit der Stapelstühle und Klappliegen – es leben das Loungesofa, der Strandkorb und das Tagesbett.

Doch der Versuch, das Wohnzimmer ins Freie zu bringen, gelingt nur halb. Während sich die Hersteller bei Sitz- und Liegemöbeln in Sachen Komfort und Design übertreffen, stehen die

Besitzer dieser Luxuswohnobjekte später vor ganz handfesten Problemen. Wohin beispielsweise mit den XXL-Polstern, die die XXL-Möbel zieren? Für die wasserdichte Aufbewahrung im Freien bleibt als Notlösung oft nur die Kunststoffkiste im Steinimitat oder aus Polyrattan. Solche Lösungen erfüllen zwar ihren Zweck, sind jedoch häufig wenig attraktiv.

Für den Garten besteht eine Möglichkeit darin, von der Gießkanne über das Werkzeug bis zu den Kissen alles in einem Gartenhäuschen zu verstauen – schneller als gedacht ist dann aber der Stauraum erschöpft, auch ist der Transport etwa der Kissen zum Gartenhäuschen und umgekehrt wenig komfortabel. Und was im Garten noch

FOTO: MODESTE HERWIG | DESIGN: KATE GOULD



Eine gefällige Lösung, die dort funktionieren kann, wo der Gartenraum vor direktem Witterungseinfluss geschützt ist.

FOTO: JÜRGEN BECKER



Oft ist einfach nur Ablagefläche gefragt. Dann mag sich ein offenes Regalsystem anbieten, das es auch erlaubt, die Holzscheite luftig zu lagern.



funktionieren mag, ist für Dachterrassen und Balkone sicherlich keine Option. Hier sind gleichermaßen schöne wie funktionale Stauraumlösungen vor Ort gefragt.

Eine davon ist „SittingIn“, ein multifunktionales, auf Maß gefertigtes Loungemöbel, in dem sich unter den großen, aufklappbaren Sitzflächen jede Menge Stauraum verbirgt. „SittingIn“ ist eine Entwicklung von Ulrike Seher und Herwig Bindar. 2003 haben sich die beiden Gartenplaner mit ihrer Wiener Firma gruenhoch3 auf die Gestaltung von Dachterrassen spezialisiert. Selbstverständlich planen sie auch große Gärten. Doch es sind die kleinen Außenräume, die eine besondere Herausforderung darstellen.

„In der Regel sind Dachterrassen zwischen 20 und 60 Quadratmeter groß“, schätzt Ulrike Seher. Trotz des begrenzten Platzangebots wollen die Menschen dort sitzen, liegen, essen, spielen und sogar kochen. „Herkömmliche Möbel sind oft zu groß. Deshalb werden Maßanfertigungen benötigt.“ Diese werden bei gruenhoch3 von

Herwig Bindar in seiner Werkstatt hergestellt, die zum Büro gehört. Die Verbindung aus Gartenplanung und Schreinerei bringt Flexibilität und planerische Freiheit.

Eine weitere Eigenentwicklung der Gartenplaner sind Sitz- und Terrassenboxen. Die haben ebenfalls eine aufklappbare Sitzfläche, werden auf Maß gefertigt und sind in zwei Ausführungen erhältlich: eine aus nicht wasserdichtem Holz und eine doppelschalige Variante aus wasserdichten Fundermax-Exterior-Platten. „Dabei handelt es sich um Fassadenplatten, die in vielen verschiedenen Farben erhältlich sind“, erklärt Seher. Während in den Holzkisten beispielsweise der Gartenschlauch und die Technik für die Bewässerungsanlage verschwinden, kommt in die farbigen Boxen alles, was trocken bleiben muss. Dabei geht es meist nicht um überflüssigen Schnickschnack, sondern um Notwendiges wie beispielsweise Polster oder Handtücher.

Mit mehr technischer Ausstattung ergeben sich neue Anforderungen an die Raumgestaltung. Für ▶

Wie das Sideboard im Wohnzimmer bietet auch diese individuelle Lösung für die Terrasse zusätzlichen Stauraum. Die Funktion wird hierbei nicht versteckt, sondern über den Farbkontrast bewusst betont.

- die automatische Bewässerung sind Leitungen und Steuergeräte ebenso erforderlich wie für Lichtlösungen – auch für diese technische Hardware muss Stauraum geschaffen werden.

Ein typisches Problem auf Terrassen und Balkonen sind Regenwasserfallrohre, Kamine oder Lichtschächte. Ulrike Seher betrachtet sie nicht als Hindernisse, sondern bezieht sie in das Gestaltungskonzept ein. Das Ergebnis sind maßgeschneiderte Lösungen: Die Sitzbox bekommt dann eine Aussparung für das Rohr in die Sitzfläche – so lässt sich toter Raum vermeiden und die Sitzbox wirkt nicht als Fremdkörper, sondern wird Teil der Gesamtanlage.

Möbel auf der Dachterrasse müssen nicht nur funktional sein, sondern auch Schutz bieten. Auf dem Dach weht der Wind stärker und brennt die Sonne unbarmherziger als im Garten. Bei gruenhoch3 werden die Loungemöbel bei Bedarf mit Sicht- und Windschutzwänden ausgestattet – ideal ist das vor allem dann, wenn es keine Befestigungsmöglichkeit für Sichtschutzwände

im Boden oder an der Wand gibt. Wo es besonders stabil sein muss, verleihen integrierte Inseln für Pflanzungen den maßgeschneiderten Konstruktionen zusätzlichen Halt. Die Pflanzerde beschwert das Möbel, die Bepflanzung lockert das Konstrukt optisch auf.

Mittlerweile reagieren auch die ersten Gartenmöbelhersteller auf das Bedürfnis ihrer Kunden, den Freiraum so zu gestalten wie ihre Wohnung. Die Herrenhaus-Werkstätten für Wohnkultur im unterfränkischen Weißenbach haben beispielsweise mit „Cubic“ eine Möbelserie für den Außenbereich herausgebracht und dabei an viel Stauraum gedacht. Neben der obligatorischen Truhe gibt es Schränke, Sideboards und Hängeboards, die sich wie im Wohnzimmer mit Kleiderstangen und Fachböden ausstatten lassen. Im Inneren der Liegen, Sofas und Tische lassen sich die Polsterauflagen wetterfest verstauen. Das Möbelprogramm wird ergänzt durch eine Theke mit Hockern, die ebenfalls jede Menge Platz zur Aufbewahrung bieten.

WERKFOTO



Mit doppeltem Boden: Bei dieser Lösung von gruenhoch3 sorgt eine zusätzlich eingesetzte Truhe dafür, das Verstaute gut zu schützen.

WERKFOTO



Unter dem Namen „Cubic“ haben die Herrenhaus-Werkstätten für Wohnkultur eine ganze Möbelserie für den Außenbereich herausgebracht. Neben der obligatorischen Truhe gibt es Schränke, Side- und Hängeboards.



FOTOS: MARIANNE MAJERUS | DESIGN: ADAM FROST

„Cubic“ gibt es mit einer Kunststoffoberfläche, die optisch zu Geflecht- und Loom-Möbeln passt. Side- und Hängeboards können auf Wunsch zusätzlich mit einer Platte aus Sicherheitsglas oder Porzellankeramik ausgestattet werden. Für die neue Serie „Cubic nature“ wurde Holz als Basismaterial verwendet, das sich „Lignum-T“ nennt. Dabei handelt es sich um ein Laubholz aus Nordamerika, das seine Wetterfestigkeit durch thermische Behandlung erhält. Farben und Größen der Möbel lassen sich wählen und an den jeweiligen Gartenstil und die Platzverhältnisse anpassen. Diese Flexibilität schätzen die Kunden – schließlich möchte man sich auf seiner Terrasse ebenso individuell einrichten wie im Haus. ■



Aufwendige Lösung für Wertvolles: Der Korpus aus Metall nimmt über die Holzfront die Formensprache von Terrasse und Fassade auf.